

Die Christengemeinschaft

Zeitschrift zur religiösen Erneuerung

9 | 2026



Theodizee – Gott rechtfertigen

Mystisch, rätselhaft, fantasievoll
meisterhaft illustriert



Dieses Buch enthält sieben Gutenachtgeschichten, eine für jeden Tag der Woche, und jede tief in ihre eigene Farbe getaucht. Wir folgen dem blauen Pfad in den magischen Wald hinein, begegnen dort dem roten Vogel und der goldenen Blume, besuchen den purpurnen Turm, lernen die orangefarbenen Fische kennen und blicken in die smaragdgrüne Höhle, bis uns der rosa Schmetterling wieder zurück an den Anfang führt.

Rätselhafte nächtliche Ereignisse verbinden Mensch und Tier in einer malerischen Traumlandschaft, die uns das Künstlerpaar Stephanie Young und Tim Smith in leuchtenden Illustrationen vor Augen führt. Es sind Geschichten ohne vordergründige Botschaft, die uns auf einprägsame und zugleich offenlassende Art und Weise in das Reich der Träume entführen. Der australische Dichter und Philosoph Luke Fischer erfüllt die romantische Bilderwelt der europäischen Märchen mit neuem Leben.

Luke Fischer
Der Blaue Wald
Traumgeschichten
Mit Bildern von Tim Smith & Stephanie Young
Übersetzt von Claudius Weise
48 Seiten, gebunden
€ 20,- (D)
ISBN 978-3-8251-5162-1
ab 6 Jahren
Jetzt neu im Buchhandel!

Theodizee – eine Frage nach Gerechtigkeit, Verstehbarkeit und Sinn

Liebe Leserin, lieber Leser,

fast jeder Mensch stellt in seinem Leben irgendwann die Frage nach dem Warum des Leids. Viele stellen sie dann auch so: Wie kann Gott so viel eigenes und fremdes Leid zulassen? Das Leid bringt dann die einen dazu, sich von Gott loszusagen, und die anderen, ihn um Hilfe oder wenigstens Trost zu bitten oder immerhin noch vor ihm Klage zu führen.

Das Thema der Theodizee, also der Rechtfertigung Gottes in Anbetracht der Übel in der Welt, ist so alt wie die Geschichte Hiobs, dem, ohne dass er sich etwas hätte zuschulden kommen lassen, alles genommen wird: sein Besitz, seine Kinder, seine Gesundheit. In unserer Zeit denken wir an die Grausamkeiten von Auschwitz, die vielen Toten, Schwerverletzten und Traumatisierten, die die aktuellen Kriege in der Ukraine oder im Nahen Osten fordern oder an die Naturkatastrophen, Unfälle, Krankheiten und Verbrechen, denen Menschen auch in unserer Nähe zum Opfer fallen.

Wo wir ein Leid noch als irgendwie selbstverschuldet denken können – wie etwa den Lungenkrebs bei einem Kettenraucher –, fragen wir Gott nicht nach dem Grund oder warum er dies zuließ. Wir kennen ja die Ursache und verstehen die Wirkung. Aber überall da – und das sind vielleicht die meisten Fälle –, wo es einen Unschuldigen trifft, kommen wir aus dem Takt unseres Weltverständnisses heraus und fragen nach dem Verantwortlichen. Die in unserem Thementeil versammelten Texte suchen hier auf ganz verschiedene Weise eine Annäherung an diese Schwierigkeit. Dass es da keine endgültige Antwort gibt, werden Sie als Leserin oder Leser gewiss schon erwarten. Aber es gibt Verständnishilfen, die das Leid zwar nicht erklären und damit auflösen, jedoch die Möglichkeit bieten, in der Freiheit des Menschen, in der Begleitung im Leid, in der Erfahrung eines Beziehungs- und Prozesszusam-

menhangs Wege zu einem trotz allem sinnvollen Leben zu finden.

Was uns bedrückt ist die Ungerechtigkeit des Leids, das Unverdiente. Das ist das Unverständliche, das uns am Sinn des Lebens oder am Göttlichen zweifeln lässt. An dieser Stelle müssen wir aber zugeben, dass uns das im umgekehrten Fall, nämlich dem des unverdienten Wohlergehens kein Problem ist. Wir nennen es Glück, wie das Gegenteil dazu, die »unverdiente« Not, Unglück heißt.

Vielleicht hilft es ein wenig, wenn wir das Bedürfnis nach Gerechtigkeit, das ja dem Theodizeeproblem zugrunde liegt, von einer ganz anderen Seite her angehen, nämlich vom Gebot der Feindesliebe, wie es in der Bergpredigt gegeben ist. Es ist leicht, den Nächsten zu lieben und den Feind zu hassen. Jedoch den Feind zu lieben und für die zu bitten, die uns verfolgen, entspricht nicht unserem Gerechtigkeitsgefühl. Gott aber lässt die Sonne über Gerechte und Ungerechte, Gute und Böse gleichermaßen scheinen (Mt 5,45). Auch hier können wir fragen: warum? Ist das nicht ungerecht? – Oder ist es vielleicht mehr als gerecht? In der Bergpredigt ist mit der Feindesliebe die Aufforderung verbunden, ebenso über das hinauszugehen, was uns selbstverständlich ist, wie dies Gott in seiner Offenheit für alle Menschen täglich tut, d. h. über die ökonomische Relation von Leistung und Belohnung hinauszugehen. – Ich will nicht sagen, dass sich damit die Frage nach dem Warum des Leids löst, sondern nur den Blick umlenken auf das Außerordentliche der »ungerechten« Verhältnisse in der Hinwendung zu denen, die diese Hinwendung in einem allzu gewöhnlichen Sinne nicht »verdient« haben. Vielleicht kann das die Not der Theodizeefrage in ein etwas anderes Licht stellen.

Herzlich grüßt Sie

Ihre



Dr. Ruth
Ewertowski,
geboren 1963,
Autorin und
Redakteurin,
Stuttgart

Inhalt | Die Christengemeinschaft | September 2026

hingeschaut

Künstlerporträt | Annette Schulze-Weiß 7

Leben mit dem Evangelium 7
Tabea Hattenhauer

Thema

Rechtfertigung Gottes – ? 8
Wolfgang Gädeke

Vom Verstehen des eigenen Schicksals 13
Mechtild Oltmann-Wendenburg

Rechtfertigung Gottes –
Rechtfertigung des Bösen? 15
Jörg Ewertowski

Über das Böse nachdenken 18
Tom Ravetz

religiöses Leben

Gottesbegegnungen in der
Menschenweihehandlung
... im Wandeln (II) 23
Ulrich Meier

In die Knie gehen
Meditationen über
Saint-Pierre de Bessuéjous 26
Matthias Disch

Biographisches

Zum 80. Geburtstag
Friedrich Schmidt-Hieber 29
Ulrich Meier

Weltweit

»Wir pflegen etwas immer Gleiches,
das aber fortwährend tiefer, höher und
inniger werden kann ...« 30
Ulrich Meier im Gespräch mit Christward Kröner

25 Jahre Hamburger Priesterseminar
Einiges aus der Gründungszeit 34
Gwendolyn Fischer

Weltfriedenstag
Gedanken zur »Welt in Unordnung« 36
Ruth Ewertowski

In eigener Sache

Aktuelles zum Paulus Fonds 38
Ulrich Meier

Darf es auch ein Förderabo sein? 38

Bücher

Eine finstere Apfelgeschichte
(Svenja Leiber) 39
Ulrich Meier

Schwellengänge (Georg Dreißig) 39
Ulrich Meier

Kolumne

Ein Stück Himmel 40
Sarah Knausenberger

Veranstaltungen 41

Impressum 42